Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 25. Juli 1888. No. 30.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Janzen, 14. Juli. Wir haben es wieder erfahren müssen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, und daß wir nur die zukünftige suchen sollen, denn am 8. d. M. starb unsern Kindern Martin B. Fasten ihr kleines Töchterlein Liese im Alter von 23 Wochen. Die Kleine war fast die ganze Zeit ihres Lebens leidend und hat auch müssen durch Trübsal in's Reich Gottes eingehen. Es ist dieses schon die vierte Seele in einem Jahr, die der liebe Heiland aus unserer Familie zu sich genommen, und wir können uns mit des lieben Heilandes Worten trösten, wenn Er sagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes." Es soll uns so viel mehr anspornen, daß wir auch alle dort hingelangen möchten, wohin unsere Lieben uns vorangegangen sind. Der Herr legt auch an uns Liebesseile an, um uns hier mehr und mehr loszuziehen, und zu überzeugen, daß hier nicht unsere Heimath ist. Möchte Er noch an vielen Menschen Seinen Zweck erreichen, daß sie den Heiland suchen möchten weil er noch zu finden ist, auf daß der Tod Keinen unbereitet antreffen möchte, denn der liebe Heiland sagt, daß Er kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Darum sollen wir allesamt als wachende Knechte dastehen, damit wir mit Freudigkeit Ihn erwarten möchten.

Die kleine Leiche wurde den 10. d. M. beerdigt und die Leichenreden vom Unterzeichneten über Psalm 103, 15. bis Ende und von Bruder Peter Fast über Ebr. 4, gehalten. O möchten wir alle streben, zu der verheißenen Ruhe zu gelangen, daß unser keiner möchte dahinten bleiben. Aber sie ist nur dem Volke Gottes verheißen, und wer noch nicht zu dem Volke Gottes gehört, dem gilt diese Verheißung noch nicht; heute ist noch Gnadenzeit, und es kann sich noch ein Jeder mit seinem Gott versöhnen lassen. Das Wort Gottes sagt: „Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht."

Im Natürlichen hat uns der Herr hier reichlich gesegnet, denn an Regen hat es nie gefehlt, und sind wir jetzt sehr mit der Ernte beschäftigt; das Welschkorn steht auch vielversprechend aus, wenn der Herr den Segen ferner giebt. Ihm sei Lob und Dank für all das Gute was er an uns gethan, und noch thut. O möchten wir allezeit recht dankbar sein, besonders wenn Er uns durch Güte zu sich ziehen will.

Wenn diese Zeilen in die alte Heimath gelangen, so bitte ich die lieben Verwandten und Bekannten auch etwas von sich hören zu lassen, denn ich habe noch lange nicht auf alle Briefe Antwort bekommen. Ich erinnere mich noch oft an die Zeit als ich in ihrer Mitte war, und wir uns über unser Seelenheil haben besprechen können. Seit dem sind schon Viele heimgegangen und bald ist auch die Reihe an uns; so gilt es immer auf's Neue uns wachzurufen, daß Keiner einschlafen möchte, denn unser lieber Heiland sagt: „Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet!"

Berichte noch, daß wir am 13. und 14. October Liebesmahl abhalten, so es des Herrn Wille ist, und laden wir hiermit Alle ein, die uns lieb haben, gemeinsam mit uns dem Herrn Lob und Dank darzubringen für all das Gute das wir genießen dürfen.

In unserer Nachbarschaft herrscht eine nicht geringe Aufregung, da schon mehrere Kühe an der Tollwuth zu Grunde gegangen oder getödtet worden sind und es für Diejenigen, die mit den Thieren in Berührung gekommen sind, beunruhigend ist. Gruß an alle Mitpilger nach Zion mit Jesaia 12. Peter Thießen.

Kansas.

Salina, 16. Juli. Heute, Montag, will ich der „Rundschau" einige Mittheilungen machen, wie ich versprochen habe. An den anderen Wochentagen habe ich dazu nicht Zeit; es ist hier, wie es in manchen anderen Universitäten Sitte ist, am Montag keine Schule. Ich bin also noch in Salina und gedenke noch diese Woche hier zu sein. Es hat hier in der vergangenen Nacht und heute Vormittag schön geregnet. Das Welschkorn steht sehr gut und bekommt schon Aehren. Haben sehr warmes Wetter gehabt; gestern drückend schwül.

Cornelius Janzen, H. E. Dahl und Peter Dirksen, die auch hier waren, fuhren den 14. d. M. heim; mein Br. Jsbrand Harder ist mit mir noch hier von den Unsern.

Salina liegt am Smoky Hill-River, nicht weit vom Zusammenflusse des Salina- und Smoky Hill-Rivers. — Diese Flüsse sind reichlich beschattet mit Bäumen. Sieben Eisenbahnsysteme laufen in die Stadt und verzweigen sich nach allen Richtungen. Salina hat vier Collegien und außerdem eine „hohe Schule" und vier große Volksschulen. Bevölkerung 12.000. Es giebt hier 14 verschiedene religiöse Gemeinschaften mit 16 Versammlungshäusern, eine Volksbibliothek, einen Christlichen Jünglingsverein. Die Stadt hat Gas- und Wasserwerke, electrisches Licht, Parkanlagen, 6 Mühlen, 6 Elevatoren, 5 Banken, 12 Hotels, 2 Besenfabriken, 1 Hobelmühle u. s. w., u. s. w.

Will noch bemerken, daß ich mich schon sehr gesehnt habe nach der geistlichen Gemeinschaft. Es ist doch ein großes Vorrecht, das die Gemeinschaft der Gläubigen mit sich bringt; möchten wir es doch wirklich schätzen und bewahren. Wenn dieses Vorrecht recht erkannt würde, so würde viel größere Sorgfalt da sein, es zu wahren und zu schätzen. Laßt uns Alle, die Jesum als den Retter ihrer Seele erkannt haben und Ihm nachfolgen, fester zusammenfassen in der Liebe Gottes, die uns allein Gott ähnlich macht.

J. F. Harder.

Minnesota.

Lamberton, 19. Juli. Wir sind hier eben in der besten Heuernte. In Folge des nassen Frühlings und der jetzt wiederholten Regen, haben wir diesen Sommer viel mehr Gras als die beiden letzten Jahre, daher ein Jeder fleißig daran ist, wieder einmal reichlich Heu zu machen.

Auch auf geistlichem Gebiete geht's immer vorwärts. Wir haben jetzt zwei Sonntagschullehrer, Abr. Fast und Jac. Unruh, die auf ihrem Arbeitsfelde recht thätig sind. Der Herr möge das Gedeihen geben.

Die Feldfrüchte stehen sehr gut, woran wir die Güte unseres Gottes abermals merken dürfen, doch wird es noch ein Paar Wochen bis zur Ernte verziehen; neue Kartoffeln dürfen wir schon essen.

Die Gesundheit ist im Allgemeinen gut; das Wetter war im Juli kühler und erfrischender als im Juni, darum danken wir dem Herrn mit dem Propheten Sirach für alle Wohlthaten, die Er täglich an uns thut. Grüßend

Heinrich Quiring.

Manitoba.

Gretna, 5. Juli. In der Annahme, daß es unsere zahlreichen Freunde freuen wird, ein Lebenszeichen von uns zu erhalten, theile ich mit, daß wir uns guter Gesundheit erfreuen und es uns im Irdischen gut geht, wie ein Bericht über unsere letztjährige Ernte beweist. Wir ernteten: 1700 Bu. Weizen, 800 Bu. Hafer, 100 Bu. Gerste, 300 Bu. Flachssamen. Unsere Familie besteht aus drei Personen: ich, Gattin und ein 14jähriger Sohn.

Die nachfolgend genannten Freunde seien von mir herzlich gegrüßt und um Nachricht gebeten, entweder brieflich oder durch die „Rundschau". In Rußland: Jacob Rempel und Cornelius Buhr in Niederchortitz; Jacob Quiring auf Gesiken; Dietrich Klassen, David Klassen und Wittwe Friesen in Neuosterwick (von den letztgenannten zwei Männern bitte ich einen, mir zu berichten, wo sich meine Schwester Maria aufhält); Franz Zacharias auf dem Fürstenlande; Jacob Dyck in Lichtfelde, Molotschna; Peter Wall, Sagradoska (dieser hat mit mir auf der donischen Seite an der Gällenschick gewohnt; ich bitte ihn um seine jetzige Adresse). In Amerika: Heinrich Bartels, Peter Reyer und Michael Zeih in Kansas. Grüßend Peter Friesen.

Morden, 11. Juli. Der Tod des am 9. Juli verstorbenen Jacob Wiens, Sen., worüber hoffentlich ein anderer Correspondent ausführlicher berichten wird, ist wieder eine Mahnung an uns: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben."

Möge uns Gott Gnade schenken, diese Mahnung recht zu verstehen, unser geistliches Haus zu bestellen und Frieden mit Ihm zu suchen, auf daß wir Ihm, wenn die Scheidestunde schlägt, mit Freuden entgegen gehen können.

Das Getreide steht jetzt vielversprechend aus. Wenn der Frost im Herbst nicht zu früh kommt und sonst nichts Außergewöhnliches eintritt, so kann es eine reiche Ernte geben. Das erste Getreide schießt jetzt in die Aehren.

Peter Giesbrecht.

Hochstadt, 12. Juli. Da ich viele Bekannte in Rußland habe, deren Adresse ich nicht weiß, ihnen aber gerne meine Erfahrungen mittheilen möchte, so nehme ich meine Zuflucht zur „Rundschau". Es leben fast in allen Dörfern in der alten Colonie Solche, die ich dem Namen nach zwar nicht mehr alle kenne, die sich meiner aber noch gut werden erinnern können. Um mich aber recht kennbar zu machen, muß ich erst berichten wo ich her bin. Mein Name ist Cornelius Giesbrecht, ich bin ein Stiefsohn des Johann Janzen von Blumengart. In meiner Jugend habe ich in vielen Dörfern gedient, besonders aber wird man sich wohl in der Dorfschaft Rosengart meiner erinnern, denn meine ärgsten Jugendstreiche habe ich dort verübt. Ich muß es bekennen, daß mir diese Streiche heute herzlich leid thun. Damals wurde ich von Vielen gelobt und bewundert, während ich mich arg versündigte. Ich habe damals geglaubt, daß ich ganz besonders eines Streiches wegen noch würde zur Rede gestellt werden, wenn ich mich in die Gemeinde aufnehmen lasse. Es war aber nicht so. Es hat sich Jeder über meinen Beitritt gefreut, ausgenommen mein Onkel P. D., der wollte es mir etwas wichtig machen, worüber ich aber lachte. Es war unrecht von mir und hat mir viele Gewissensbisse gemacht. Ich habe später noch gesucht die Person, die durch meine unüberlegte Handlungsweise litt, zu finden, um es mit ihr gut zu machen, konnte sie aber nicht gut finden, obwohl, wenn mir halb so viel dazu gerathen worden wäre, als abgerathen, so wäre es mir doch möglich gewesen. Wenn diese Zeilen der betreffenden Person sollten zu Gesichte kommen, so bitte ich sie herzlich um Verzeihung.

Hiermit will ich nun meine Erfahrungen mittheilen: Ich wurde, wie oben gesagt, der Gemeinde zugefügt, ohne wirkliche Buße, obwohl Gottes Geist etwas in mir wirkte, verheirathete mich auch bald und verbrachte mit Scherz und Narretheidingen meine Zeit, bis nach 6jähriger Ehe meine geliebte Frau durch einen plötzlichen Tod mir genommen wurde und das noch in meiner Abwesenheit vom Hause. Obzwar ich nur sechs Tage abwesend war, so konnte ich sie doch nicht mehr sehen als ich heimkam, denn sie hatte der Hitze wegen gleich begraben werden müssen. Wer solches nicht erfahren hat, kann sich kaum einen Begriff machen von solchem Schmerz. Wir hatten uns unser Leben nicht getrübt in diesen sechs Jahren, sondern liebten uns, wie sich nur Eheleute lieben können.

Ich nahm diese Trennung für eine Strafe von Gottes Hand für meine Sünden, doch wurde ich getröstet und tröstete mich auch selbst damit, daß Andere auch nicht besser lebten, ja wohl Einige noch viel schlimmer als ich.

Ich verheirathete mich wieder und hatte auch wieder Glück in der Ehe, das zeitliche Fortkommen noch besser und fing mein früheres Leben in Scherz und Lustbarkeit wieder an, womit ich aber meine Frau sehr betrübte, denn sie hatte Gedanken an die Seligkeit, welche in der Schule in ihr Herz gepflanzt worden waren, und wo sie auch hatte beten gelernt, nicht nur zum Schein, sondern aus dem Herzen.

Ich hatte noch nie ein Gebet gehört, außer auswendig gelernte Gebete in der Schule, die wir gewohnheitsgemäß alle Tage hersagten, aber mit der Familie zu beten, davon hatte ich noch nicht gehört, war auch jetzt noch weit davon entfernt. Meiner geliebten Frau preßte ich aber Thränen aus mit meinem Scherz und diese konnte ich nicht ertragen. Ich ließ etwas nach in ihrer Gegenwart, übrigens aber blieb ich derselbe.

Da kam die Auswanderung nach Amerika und ich wurde von der Gemeinde beauftragt, die vorauszuschickenden Sachen zu befördern. Bei dieser Gelegenheit kam ich mehrmals mit dem l. Aeltesten Joh. Wiebe zusammen, der frug mich einst, da ich mir eben eine Cigarette machte, ob mir das Rauchen noch nicht zur Sünde geworden sei. Ich antwortete kurz, nein. Da erzählte er mir seine Erfahrung. Er hatte sich nämlich die Pfeife gestopft und da regte sich in ihm die Frage: „Kannst du dieses auch thun zu Gottes Ehre?" da hatte er sich antworten müssen nein. Er frug sich weiter: „Kommt es denn aus dem Glauben?" Wieder nein. Nun, Alles, was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde und darum hatte er das Rauchen aufgegeben. Ich konnte von der Zeit an das Rauchzeug nicht mehr in die Hände nehmen, ohne hieran zu denken und so kam mir der Gedanke es auch aufzugeben, weil ich aber gehört hatte, daß das Rauchen die Seekrankheit abhalte, so wollte ich es beibehalten bis über's Meer, aber das bekam mir schlecht. Ich wurde sehr krank an einem Geschwür inwendig in der Brust und schien es, daß ich würde sterben müssen, da war es meine größte Betrübniß, daß ich das Rauchen habe wollen beihalten zum Schutz gegen Krankheit. Ich gelobte damals Gott, niemals mehr zu rauchen, wenn Er mir noch einmal Gnade erzeigen wolle und gleich wurde es besser mit mir. Diese Zeilen werden in der „Rundschau" wahrscheinlich auch von Denjenigen gelesen werden, die mir damals den Tabak abkauften, als ich das Rauchen aufgab. Ich bekenne hiermit aber, daß ich besser gethan hätte, Alles in's Meer zu werfen, als noch für diesen Schund Geld zu nehmen.

Ich wurde noch mehrmals angefochten das Rauchen wieder aufzunehmen, so daß ich noch oft seufzen mußte: „Herr, hilf mir widerstehen" und durch Gottes Hilfe ist es gelungen.

So kam ich schwach und krank in Amerika an und als wir etliche Tage in Amerika gereist waren, wurden uns auf einer Station eine Anzahl „Herold der Wahrheit" in den Waggon geworfen. Da griffen Viele zu; als sie aber sahen was es war, da gab es ein Bewundern, denn es war uns aus Rußland Kommenden neu, das Wort Gottes in Zeitschriften gedruckt zu sehen. Einige hatten zwar schon in Rußland davon gehört, die Meisten aber nicht und zu den Letzteren gehörte auch ich. Da hieß es, solches sei doch ausdrücklich die Perle vor die Säue geworfen und was der Urtheile mehr waren. Ich aber dachte, daß wir da müßten die Säue sein, und das wollte ich nicht. Ich las und wurde überführt, daß der „Herold der Wahrheit" gut sei und bestellte mir ihn sobald als möglich, wurde aber von den l. Aeltesten gewarnt, ihn lieber nicht zu lesen. Ich fand aber nicht, daß es unrecht war und fing auch mehr an in der hl. Schrift zu lesen und zu forschen und weil im „Herold" auch Menno Simon's Schriften angezeigt waren, so verschaffte ich mir dieselben, desgleichen Dirk Philips und Märtyrer-Spiegel. Beim Lesen dieser Bücher fing mir das Gewissen immer mehr an aufzuwachen, denn ich sah, daß wir nur mehr den Namen hatten. Ich war einige Male sehr bekümmert, redete mit Andern darüber und wurde zurück gewiesen, nicht so viel zu lesen, sondern mich zu begnügen mit dem was uns in der Versammlung vorgelesen wurde, denn unser Aeltester sei ein Mann, der allen Ernstes bemüht ist, die Wahrheit aufrecht zu erhalten u. s. w.

Da geschah es, daß ich mich etliche Male des Tages schwer versündigte und dann des Nachts nicht schlafen konnte und deshalb außer dem Hause herumging. Am Tage verschwand die Unruhe wieder. Eines Tages aber versündigte ich mich an meinem Schwager, von ihm gereizt, sehr schwer und Nachts kam ich wieder in große Noth und begab mich deshalb mit der Absicht der Selbstanklage auf den Weg zu dem fünf Meilen entfernt wohnenden Aeltesten J. Wiebe. Auf dem Wege aber, als ich wohl zwei bis drei Meilen gelaufen war, warf ich mich zu den Füßen Jesu hin und schrie und bat, Er sollte sich meiner annehmen, ich wollte Ihm dienen. Da fiel eine Last von meinem Herzen, die ich nicht beschreiben kann. Wer es nicht selbst erfahren hat, kann es auch nicht glauben und hält es für Schwärmerei, darum wünsche ich einer jeden Seele diese Erfahrung, denn fröhlicher wird wohl jener Blinde, der am Wege saß und rief: „Jesu, du Sohn Davids, erbarme Dich meiner" nicht aufgestanden sein, da es hieß: „Sei getrost, stehe Er ruft dich," als ich war, als ich diese Stimme in mir vernahm: „Wenn du so willst, so gehe hin im Frieden." —

Ich stand eine Weile unschlüssig da. Zum Aeltesten zu gehen fühlte ich kein Bedürfniß, ging aber schließlich doch hin, weckte ihn aber nicht auf, sondern blieb in seinem Stalle, bis er aufstand.

Von dieser Zeit an suchte ich nach Gleichgesinnten, denn ich hatte ein Verlangen in mir, mit Solchen, die die Freundlichkeit und Liebe Gottes auch erfahren hatten, mich zu unterhalten und zu erbauen, konnte aber Niemand finden. Meine Ruhe und Freudigkeit ging mit der Zeit wieder verloren, anstatt daß ich darin zunahm. Im Anfange sagte eine Stimme in mir, daß ich mit meiner Familie beten sollte, was ich aber nicht that, denn ich schämte mich öffentlich zu beten, auch hätte dies ein Aufsehen in der Gemeinde erregt, denn das Wort „fromm" war ein Spottname. (?) So fing ich auch an mich selbst wieder zu vergessen und erlaubte meinen Kindern wieder mehr Freiheit im Kleiderputz und dergleichen. Da aber hat meine geliebte Frau wieder ernstlich angefangen zu beten. Sie hat an meinem Bette auf den Knieen gelegen, wenn ich schlief und mit Gott gerungen und gebeten, Er solle mich doch wieder aufwecken, daß ich möchte zum Leben kommen.

Da geschah es, daß wir ein Buch bekamen, genannt „Spiegel der Wahrheit", herausgegeben von J. Holdeman. Beim Lesen dieses Buches kam uns der Gedanke, uns mit dieser Gemeinde zu vereinigen, welches denn auch am 1. April 1883 geschah; seitdem können wir unsere Erfahrungen mit Anderen, die Aehnliches erfahren hatten, austauschen und uns gegenseitig aufmuntern getreu zu bleiben und gegenseitig helfen, wenn wir straucheln und fehlen. Jedoch müssen wir auch jetzt noch erfahren, daß es keine Ruhezeit für uns giebt diesseits des Grabes, sondern in stetem Streit und Kampf müssen wir leben und müssen mit dem Dichter sagen: „Es kostet mehr als man im Anfang denket" u. s. w. Doch durch Gottes Gnade und Verdienst unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi hoffen wir bis an unser Ende zu beharren.

So will ich denn hiermit schließen, in der Hoffnung, daß mein Schreiben in Liebe angenommen wird und wer es bis jetzt noch nicht ernst mit seinem Christenthum genommen hat, den bitte ich, es recht zu erwägen, denn es thut wirklich noth, daß wir das so oft wiederholte „Wahrlich, wahrlich" unseres geliebten Heilandes beherzigen. Er sagt auch, daß nicht die Herr! Herr! sagen, in das Reich Gottes eingehen werden, sondern die den Willen Seines Vaters thun. So sollten wir uns bei allen Handlungen fragen, ob es auch Gottes Wille so ist.

Noch einen Gruß an alle Leser der „Rundschau", besonders an diejenigen, die durch dieses Schreiben an vergangene Zeiten erinnert werden.

C. Giesbrecht.

Greenfarm, 13. Juli. „Kommt wieder Menschenkinder." Dieser Ruf des Allmächtigen ergeht der Reihenfolge nach an uns Alle und Jedermann, den er trifft ist gezwungen, ob gern oder ungern, augenblicklich zu folgen. —

So gefiel es dem Herrscher über unser Leben, unsern l. Vater Jacob Wiens in Hoffnungsfeld durch den Tod von uns abzurufen und er folgte diesem Rufe mit Freuden. Auch bei gesunden Tagen äußerte er oft den herzlichen Wunsch aufgelöst und bei Christo zu sein. Kurz aber heftig war sein Leiden. Vorigen Freitag war er nach Morden gefahren, um Einiges einzukaufen und als ihm dort ein Freund, der ihn schon lange nicht gesehen, sagte: „Ihr seid schon ziemlich alt," antwortete er: „Ja, aber schön gesund, denn jede Mahlzeit mundet vortrefflich und die Zwischenzeit währt oft zu lange." So gesund kam er um 4 Uhr Nachmittags nach Hause und kaum eine Stunde später klopfte der Todesengel an. Der Bruch am Unterleib kam plötzlich heraus und verursachte ihm große Pein, die ihm aber noch am selben Abend durch ärztliche Hilfe gelindert wurde. Drei Nächte und zwei Tage währte sein Leiden und Kämpfen, bis er am dritten Morgen sanft entschlief.

Da unser l. Vater ein fleißiger Berichterstatter der l. „Rundschau" war, wodurch er sich viele Freunde erworben, so werden hoffentlich viele Gemüther an unserer Trauer Theil nehmen. — Sein Alter war 72 Jahre und 25 Tage. Außer seinem Bruchleiden war er frisch und rüstig, gerade so wie ihn die l. Freunde und Bekannten in Rußland vor zwölf Jahren gekannt haben.

Wir hatten hier in letzter Zeit oft Regen; Alles ist in bestem Wachsthum und wir haben (insofern der l. Gott unsere

Felder und Gärten vor Hagel oder sonstigen Unfällen bewahrt) eine ausgezeichnete Ernte zu erwarten; auch Gras wächst viel. Meine Viehheerde, 350 Stück (Eigenes und Aufgenommenes zusammen) geht knietief im Grase auf der Weide und hat Wasser die Fülle; so kann hier auch ein Jeder Heu machen so viel er nöthig hat für sein Vieh im Winter.

Herzlichen Gruß an alle Rundschauleser,
Jacob J. Wiens.

Europa.

Rußland.

Neu-Osterwick, Chortitzer Bezirk, 14. Januar 1888. Weil die „Rundschau" uns monatlich zwei Mal Nachricht aus Amerika bringt und auch öfters von meinen Anverwandten und Bekannten, so will ich auch noch, ehe die Getreideernte beginnt, einige Zeilen an die „Rundschau" richten. In unserer Familie, sowie auch bei unseren Geschwistern, ist der Gesundheitszustand Gott Lob und Dank befriedigend.

Aus dem Berichte des Onkel Wiens habe ich ersehen, daß Br. J. Kl. einen Heilversuch wegen der Fallsucht machen will. Nachricht über den Erfolg würde mir sehr lieb sein.

Die Getreideernte geht hier bei uns bald an und es scheint eine reiche zu werden. Der Roggen ist vielleicht in einer Woche reif genug zum Mähen und die Gerste ist auch im Reifen.

Für die Briefe von J. K. und Katharina E., wie auch für Onkel Wiensens Bericht in der „Rundschau" danke ich vielmals und bitte um öftere briefliche oder „Rundschau"-Mittheilung. Die „Rundschau" ist ein willkommener Bote und wenn sie kommt, suchen wir am ersten unter Manitoba.

Auch Ehrs. Peter Giesbrecht danke ich für seine Mittheilung und bitte ihn öfters zu schreiben.

Den letzten Pfingstfeiertag wurden 30 Seelen durch die Wassertaufe in unsere Gemeinde aufgenommen, 15 männliche und 15 weibliche. D. K.

Erkundigung — Auskunft.

(f) Heinrich Wiens, Gouv. Ekaterinoslaw, Rußl., bittet um die Adresse seines Schwiegersohnes Heinrich Höppner (Sohn des Anton Höppner), dessen Gattin eine geb. Justina Wiens ist. Die Gesuchten wohnten in Rußland zuletzt in Rosenthal, Chortitzer Gebiet.

(f) Jacob Neufeld (fr. Verwalter in Chortitz, dann Nepluosta), der im Jahre 1878 nach Canada auswanderte, wird von seinem Bruder in Rußland (der weder seinen Namen, noch seinen Wohnort angiebt) um seine Adresse gebeten. Die Rundschauleser sind ersucht, den Jac. Neufeld auf diese Zeilen aufmerksam zu machen, oder, falls er nicht mehr am Leben ist, der „Rundschau" hiervon Mittheilung zu machen.

☞ Peter Giesbrecht, Morden, Man., theilt der nach Erben suchenden Wittwe Salomon Peters in Neuendorf, Rußl., mit, daß seine Ehegattin Susanna eine der Erben ist. Sie ist eine Tochter des Heinrich Görtzen aus Neuhorst. Ihre Mutter war eine geborene Eva Bergen. Auch ein zweiter Erbe, nämlich Heinrich Görtzen (ein Bruder der Frau Giesbrecht's) befindet sich hier. Seine Adresse ist: Reinland, Man.

Briefkasten des Editors.

H. N., Blumenort, Man.—Gummistrümpfe, wie sie neulich in der „Rundschau" gegen Krampfadern empfohlen wurden, können Sie in jedem Gummiwaarengeschäfte, wie es deren in großen Städten giebt, bekommen. Wenn Ihnen das zu umständlich ist, so wenden Sie sich an Ihren Apotheker, der zweifellos Gummiwaaren (wie Clystierspritzen u. s. w.) auf Lager hat und Ihnen daher die Adresse einer Gummiwaaren Firma mittheilen oder die Strümpfe für Sie bestellen kann.

Die japanesische Bibelübersetzung.

Seit Ende des vergangenen Jahres haben die Japanesen die ganze Bibel in ihrer Muttersprache in Händen. Da alle gebildeten Japanesen etwas chinesisch lesen und verstehen, konnte vorher von der chinesischen Bibelübersetzung ein ziemlich ausgiebiger Gebrauch gemacht werden; dieselbe war eben darum auch ein gutes Hilfsmittel für die Uebersetzung in's Japanesische. Für den Japanesen ist Vieles in der Bibel ohne Weiteres oder leicht verständlich, was für uns einer Erklärung bedarf, weil Sitten und Gebräuche seines Landes denen, welche sich in der Bibel finden, viel näher stehen. So verneigt man sich z B. in Japan bis auf den Boden; das „Niederfallen", das in der Bibel so oft vorkommt, ist etwas ganz Gewöhnliches. Wenn man ferner einem Freund begegnet, so macht man ihm zwei bis drei sehr tiefe Verbeugungen, erkundigt sich aufs Höflichste nach seiner Gesundheit, spricht vom Wetter und dergleichen, macht endlich beim Abschied vier bis fünf Verbeugungen, die ganze Begrüßung dauert mehrere Minuten. Der Japanese begreift daher ohne Weiteres, warum der Herr z. B. Seinen Jüngern gebot: „Grüßet Niemand auf der Straße;" bei uns, wo der Gruß im Vorbeigehen abgemacht wird, muß man dieses Wort erklären. Wir lesen weiter in der Bibel vom „die Füße waschen." Wenn man auf einer Reise in Japan in einer Herberge Quartier nimmt, ist das erste, daß ein kleines Becken warmes Wasser gebracht wird, um die Füße zu waschen. Wenn sie vom warmen Bad, das selbst die Aermsten beinahe jeden Abend nehmen, die Sandalen an den Füßen nach Hause gehen, so werden daheim die Füße noch einmal extra gewaschen.

Noch viele andere biblische Bräuche verstehen die Japanesen besser als wir, eines aber verstehen sie nicht so gut. Das herrliche Gleichniß von dem Hirten und den Schafen. Und warum? weil es in Japan keine Schafe und darum auch keine Hirten giebt. Doch haben sie ein Wort für Schaf in ihrer Sprache, weil Japanesen das Thier in China gesehen haben. Und da nunmehr Schafe in Japan eingeführt werden sollen, so werden sie bald auch diese Schriftstellen so gut zu würdigen wissen als wir.

Die Bibel in der Landessprache — das ist das beste Mittel, das Christenthum dagegen zu schützen, daß es wieder ganz aus dem Lande verdrängt wird. Hätten die Römisch-Katholischen, als sie vor 300 Jahren Japan besuchten, die Schrift in's Japanesische übersetzt und im Lande zurückgelassen, so wäre das Christenthum nicht so gänzlich ausgerottet worden. Die Bibel ist andererseits der beste Schutz gegen den Einfluß des Romanismus. Japan wird nie wie einst unser eigenes Land und so viele andere unter die Herrschaft einer römisch-katholischen Hierarchie gerathen.

Die Schrecken der Ungewißheit.

Ein ungläubiger Prediger sagte einst zu einer sterbenden Frau, welcher er seine verderblichen Lehren eingeflößt hatte: „Halten Sie nur fest, Frau N.!" — Was war die Antwort des armen Weibes? „Ich kann nicht festhalten; denn Sie haben mir nichts gegeben, woran ich mich halten könnte." — Welch ein schneidender Vorwurf! Er hatte die unglückliche Frau zu zweifeln gelehrt, aber er hatte ihr nichts zu glauben gegeben; und als nun die Kräfte schwanden und die ernsten Wirklichkeiten der Ewigkeit vor ihr standen und ihre Seele mit Schrecken erfüllten, da erwiesen sich alle Beweisführungen des Unglaubens als kraft- und werthlos; sie vermochten ihr angesichts des Todes und des Gerichts keine Ruhe und keinen Frieden zu geben. Wie ganz anders ist es mit dem Gläubigen, mit einem Menschen, der in aller Einfalt des Herzens und mit demüthiger Gesinnung sich auf den unerschütterlichen Fels der Zeitalter stützt! Ein Solcher kann mit völliger Ruhe sagen: „Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden; ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt, fortan ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch Allen, die Seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 6.—8.

Der Aufschwung der Ver. Staaten während der letzten 20 Jahre.

Um den wahrhaft wunderbaren Aufschwung, welchen die Ver. Staaten in den letzten 20 Jahren gewonnen haben, voll zu veranschaulichen, bedarf es nur der Anführung einiger Thatsachen und Ziffern.

Am Schlusse des Jahres 1887 zog sich über die Staaten und Territorien ein Eisenbahnnetz von über 150,000 (engl.) Meilen, während es anfangs 1868 erst nicht einmal 40,000 Meilen gab und weite Landestheilte noch gänzich der Vortheile einer Bahnverbindung entbehrten.

Die Bevölkerung ist in derselben Zeit von 36 Millionen auf mehr als 60 Millionen gestiegen.

Gegenüber einem Erntebetrag von 2,366,462 Ballen Baumwolle, 906,507,000 Bushel Mais und 224,036,000 Bushel Weizen im Jahre 1866 lauten selbst niedere Ansätze für 1887 auf 6,500,000 Ballen Baumwolle, 1,600,000,000 Bushel Mais und 450,000,000 Bushel Weizen.

Und dabei ist für die künftige Entwickelungsfähigkeit der landwirthschaftlichen Hilfsquellen dieses Landes, von allem Anderen zunächst abgesehen, zu berücksichtigen, daß bis jetzt noch nicht einmal ganz 120 Millionen Acres Land in Cultur genommen sind, während der Staat Texas allein 75½ Millionen Acres enthält.

Herr, bleib bei mir!

Frei nach dem Englischen.

Herr, bleib bei mir; der Abend bricht herein:
Die Dunkelheit nimmt zu. Herr! laß mich nicht allein!
Kein Helfer ist mir nah, kein Tröster außer Dir.
Der Hilfsbedürftigen Freund, ach bleibe Du bei mir.

Dem Ende naht sich rasch des Lebens Zeit,
Der Tag hat sich geneigt. Es naht die Ewigkeit.
Tod und Verwesung schwingen drohend ihr Panier.
Der Du den Tod besiegt, ach bleibe Du bei mir!

O bleib bei mir Du sehr starker Held,
Nur Deine Gnad' und Treu' im Kampf mich aufrecht hält.
Nur Du allein, o Herr, kannst Schutz und Trost verleih'n
In Nacht und Dunkelheit. Ach laß mich nicht allein!

Bist Du mir nah, so fürchte ich kein Leid;
Die Furcht verwandelt sich in Kampfesfreudigkeit.
Wo ist der Hölle Sieg, wo ist des Todes Pein,
Wenn Du, o Siegesheld, wirst um und bei mir sein?

Dein Kreuz zeig' meinem Auge wenn es bricht.—
Die dunkle Nacht zerstreu' Dein Wort, das helle Licht.
Aus Gnaden öffne mir des Himmelreiches Thür;
Dort werd' ich selig sein und ewig Du bei mir.

Hans Buschbauer.

Der Eid-Unfug in England.

"Kiss the book!—eighteen pence!" sagte mein Rechtsanwalt, und ich hatte, bevor ich mich dessen versah, einen Eid geleistet. In keinem Lande der Welt ist das Schwören so leicht und billig, in keinem wird daher so viel geschworen, wie in England. In Civilprocessen muß jede Eingabe an's Gericht, jede Anmeldung von Forderungen beschworen werden, und es sind nirgends so ausgedehnte Freiheiten zur Erleichterung der Eidesleistung gegeben, wie in Großbritannien. Der Engländer unternimmt nichts, ohne seinen Solicitor—Rechtsanwalt—zu Rathe zu ziehen, in Folge dessen existiren in London so viele Anwälte, daß man mit ihnen recht gut eine kleine Stadt bevölkern könnte. Die meisten dieser Solicitors sind "Commissioners for Affidavits", das heißt befugt, freiwillige Eide abzunehmen, und die Namen solcher Commissioners findet man an allen Ecken angeschlagen, nicht selten drei oder vier an einem Hause. Wer irgend Lust hat, ein wenig zu schwören, braucht nur seine Erzählung — Wahrheit, Dichtung, oder auch Beides — zu Papier zu bringen und damit zum nächsten Commissioner zu gehen. Dieser holt ein Buch hervor, das angeblich ein Neues Testament ist, dessen Inhalt aber unbekannt bleibt, da es nie geöffnet wird, murmelt eine kurze Formel: „Sie schwören, daß der Inhalt dieses Schriftstückes wahr ist, so help you God — so wahr Ihnen Gott helfe — dann wird „das Buch" oder vielmehr der Pappdeckel mit unbekanntem Inhalt geküßt, und der Eid ist geleistet und wird so lange als vollgiltig angesehen, bis die Gegenpartei das Gegentheil beschworen hat.

Nun giebt es in großen Städten stets Leute, die den Herzensdrang empfinden, einen Eid zu leisten, jedoch durch Krankheit oder sonstige Umstände verhindert sind, persönlich einen Commissioner aufzusuchen. Auch für diese leidenden Unterthanen hat das englische Gesetz Sorge getragen, und zwar durch die „Wander-Commissioners".

Meist sind dies herabgekommene Anwälte, die einen kleinen Verdienst gern mitnehmen; für ein Geringes kann man sie daher zu sich in's Zimmer bestellen. In einer Ledertasche führen sie, wie Barbiere, ihr Handwerkszeug mit sich, das aus einem alten und einem neuen Testament, dem Koran, einer Untertasse für die chinesische Kundschaft, aus ihrem officiellen Stempel und Feder nebst Tinte besteht. Durch ganz London ziehen sie mit dieser Aurüstung, um ihren Clienten gleich zur Hand zu sein und das Schwören so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Der Ausdruck "Affidavit", d. h. Bestätigung an Eidesstatt, wird übrigens im Munde des Volkes auf wunderliche Weise verstümmelt. Statt: "I have taken my solemn affidavit" — ich habe meine feierliche Bestätigung an Eidesstatt abgegeben — lautet der gewöhnliche Ausdruck: "I have taken my Salomon David." Nach Vollendung der Formalität unterschreibt der Commissioner das Document wie folgt: „Beschworen vor mir, einem zur Eidabnahme befugten Commissioner" und erhält eine Gebühr von einem Schilling und sechs Pence, (1 Mk. 50 Pf.) Dies ist anscheinend die gewöhnliche Taxe, doch mag man immerhin unter Umständen auch mehr zu zahlen haben, und umgekehrt ist es nicht unmöglich, daß bei Engros-Eiden eine Ermäßigung des Preises, Rabatt oder Disconto stattfindet. In der That ist es fast undenkbar, im Handel und Wandel der Nothwendigkeit des Schwörens zu entgehen; die unwichtigsten Handlungen bringen dieselbe mit sich, selbst wenn man einen verdorbenen Wechselstempel ersetzt haben will, muß man feierlich beschwören, daß der Stempel nicht in Gebrauch gewesen ist.

Natürlich hat ein so massenhafter Bedarf von Eiden noch andere Industriezweige im Gefolge als die Thätigkeit des Wander-Commissioners, und es giebt sogar eine bestimmte Classe der Londoner Bevölkerung, die das Schwören förmlich als Kunst betreibt. Besondere Gelegenheit zur Ausübung dieser Kunst gab ein Gesetz, das noch vor einigen Jahren in Kraft war und nach welchem ein Gläubiger das Recht hatte, den Schuldner sofort verhaften zu lassen, wenn ein Zeuge beigebracht werden konnte, welcher beschwor, daß der Schuldner gegen ihn die Absicht ausgesprochen habe, auf Reisen zu gehen, sich aus der Jurisdiction des Gerichtshofes zu entfernen. Natürlich fanden sich in der Nähe der Gerichtshöfe stets Leute, die bereit waren, die Reiseabsichten eines unglücklichen Schuldners zu beschwören, und man kann denken, daß nicht immer dabei gewissenhaft verfahren wurde.

Freireligiöse, Quäcker und alle diejenigen, welche nach ihrem Bekenntnisse den Eid nicht als bindend anerkennen oder deren Religion das Schwören verbietet, können eine Versicherung an Eidesstatt abgeben. Den Mitgliedern des Parlaments ist erst jetzt dasselbe nach langen Kämpfen freigegeben worden, veranlaßt durch den Fall Bradlaugh. Dieser, ein Freidenker, wurde in's Parlament gewählt. Als er vereidet werden sollte, weigerte er sich und wollte nur „betheuern", dies gestattete man aber nicht und schloß Bradlaugh vom Parlament aus. Bei seiner Wiederwahl verlangte er selbst, vereidet zu werden, nun aber erinnerte man ihn an seine Erklärung, daß er den Eid nicht für bindend halte und schloß ihn wieder aus. So ging es hin und her, stets wurde Bradlaugh auf's Neue gewählt, stets um des Eides willen ausgeschlossen, bis es ihm gelang, ein Gesetz durchzubringen, das der Affirmation, der Versicherung an Eidesstatt, Giltigkeit verschaffte.

Aus allem Gesagten geht deutlich genug hervor, wie frivol und leichtfertig der Eid in England behandelt wird; und noch einem andern, dem sanitären Nachtheil, kann sich der denkende Mensch nicht verschließen. Dieses Küssen des Buches — kann es etwas Ekelhafteres und zugleich Gefährlicheres geben? Leute, die den Gebrauch der Seife nicht kennen, Leute mit Ausschlägen und innern Krankheiten, Leute aller Art, haben ihre Lippen auf denselben Pappdeckel zu drücken, der denn auch meist mit einer förmlichen Schmutzkruste bedeckt ist. Schon viel ist in medicinischen Blättern darüber geschrieben worden, aber das conservative England läßt Alles beim Alten.

E. Ludwig.

Der Durchstich der Landenge von Perekop.

Die Arbeiten für den Durchstich der Landenge von Perekop, welche die Krim mit dem russischen Festlande verbindet, sind begonnen. Der Canal wird über Perekop, Gontschar-Sivsh nach Genitschesk in einer Länge von 74 Meilen führen. Die untere Breite des Canals wird 65 Fuß, die Tiefe desselben 12 Fuß betragen. Jedes Ende des Canals wird in einen Hafen ausmünden. Die für diese Unternehmung nöthigen Geldmittel (85 Millionen Rubel) sollen bereits vorhanden sein. Durch den Canal von Perekop wird die kürzeste Communication zwischen Genitschesk und den nördlichen Häfen des Schwarzen Meeres führen. Heutzutage muß man nämlich, um von Odessa nach Mariopol zu gelangen, 434 Seemeilen zurücklegen; nach Fertigstellung des Canals wird dieser Weg nur mehr 295 Seemeilen betragen. Die Arbeiten werden nahezu fünf Jahre dauern. Nach der Vollendung des Canals wird es für Rußland leicht sein, seine Schiffe aus dem Azow'schen Meer nach Otschakow, nach der Mündung des Dnjepr und nach Odessa zu senden, wodurch sie das Umfahren der Krim ersparen und die Möglichkeit, von feindlichen Schiffen aufgehalten zu werden, ausgeschlossen ist. Der Canal wird hauptsächlich dem Kohlentransporte aus dem Dongebiete dienen und wird auch der russischen Flotte im Kriegsfalle die Versorgung mit Brennmaterial sichern.

Leistungsfähigkeit der Kameele.

Die hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Kameele bestehenden Fabeln, deren einige diesem für die Wüstenreise unentbehrlichen Thier die Schnelligkeit von Eisenbahnzügen andichten, werden in einem durch ein französisches Blatt veröffentlichten Aufsatz auf das richtige Maß zurückgeführt. Es heißt darin, wie folgt:

Im Tell (Algier) und der Algerischen Sahara, wo die Wasserstellen selten mehr als 2—3 Tagereisen von einander entfernt sind, haben die Karawanen keine große Eile nöthig. Die Thiere haben die Freiheit, auf dem Wege zu grasen, und können beträchtliche Lasten schleppen. In diesen Gegenden findet man daher riesige Kameele mit niedrigen Beinen und von starkem Muskelbau, welche Lasten von 440 bis 450 Pfd. tragen können. In der großen Wüste andererseits, wo wasserlose Strecken von 6 bis 8 Tagemärschen nicht selten sind, muß das Kameel eine genügend große Marschgeschwindigkeit haben. Hier sehen wir daher Kameele mit hohen und dürren Beinen und verhältnißmäßig kleinem Körper. Das Thier marschirt mit erhobenem Kopf frißt niemals während des Marsches und hält einen gleichmäßigen Schritt inne: es trägt nur 300—400 Pfd. im Winter und höchstens 330 Pfd. im Sommer.

Dieselben Eigenthümlichkeiten wie dieses Kameel, nur in verstärktem Maße, zeigt das Mehari oder Reitkameel. Es hat einen schnelleren und gleichmäßigeren Gang und seine Belastung darf 220 Pfd. nicht übersteigen; sie begreift in sich den Sessel, den Reiter und seine Lebensmittel, d. h. etwa 15 Quart Wasser und 13—17½ Pfd. Datteln und Mehl. Im Tell machen die Karawanen nicht mehr als 2½ M. in der Stunde, in der Sahara 2½ bis 3¾ M. Das Mehari dagegen macht im Schritt 3¾ M. in der Stunde; im Paßgang kann es Geschwindigkeiten von 7½ bis 12½ M. erreichen; die mittlere Geschwindigkeit beträgt 6¼ M. Was den Galopp anbetrifft, so ist derselbe ebenso ermüdend für das Thier, wie für den Reiter, und hat keinerlei praktische Bedeutung. In der großen Wüste kann das Thier im Winter 6—8 Stunden marschiren, das macht einen Weg von 16—31 M., mit einem mittleren Gewicht von 350 Pfd. Als mittlere Länge eines Tagemarsches bei einer Reise von langer Dauer kann man 20 M. rechnen, wobei vorausgesetzt ist, daß die Thiere alle 5 Tage Wasser und fast alle Tage Futter finden. Durch Mangel an Nahrung leiden die Kameele mehr als durch Mangel an Wasser; unter sonst gleichen Bedingungen schwächen drei Tage ohne Futter ein Kameel mehr als acht Tage ohne Wasser. Ein gutes Mehari kann im Winter 7 bis 8 Tage hinter einander Märsche von 8 bis 9 Stunden machen, also täglich einen Weg von 50 bis 55 M. zurücklegen. Bei kaltem Wetter kann es 15 Tage ohne Wasser bleiben, im Mittel kann es 10 Tage lang sehr gut ohne Trinken bestehen. Für einen Marsch von langer Dauer kann man nicht mehr als 38 M. auf den Tag rechnen, wobei die Thiere alle 8 Tage zu trinken haben müssen; im Sommer sind sogar nur 31 M. anzunehmen mit Tränkungen alle 4 bis 5 Tage.

Uebrigens sind ausnahmsweise bedeutende Leistungen von Meharis bekannt. So haben im Mai 1880 zwei Meharis einen Marsch von 225 Meilen in 52 Stunden bewerkstelligt. Rechnet man 12 Stunden auf die Ruhe und das Packgeschäft, so bleiben 40 Marschstunden übrig, d. h. 5⅝ M. für die Stunde. Die Gangart der Meharis ist nicht ermüdender als die des Pferdes. Man gewöhnt sich sehr leicht daran; indessen ist die Führung des Thieres schwierig, da seine Gelehrigkeit mittelmäßig und in keiner Weise mit der des Pferdes zu vergleichen ist.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
— 13 —
gegen Magenleiden.

Nach 12-jähriger Erfahrung.

Nach 12-jährigen Erfahrungen kann ich bestätigen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen eine ausgezeichnete Medizin sind und es gegen alle Magenleiden nichts besseres geben kann, wie diese herrlichen Tropfen.—Friedrich Walter, Obebolt, Ja.

Halfen immer.

Gegen Magenleiden giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Tropfen, ich wende dieselben schon seit vielen Jahren an und habe stets gefunden, daß sie ganz vorzüglich gegen derlei Leiden sind. —C. L. Koehler, Monroe, Wisc.

Zur rechten Zeit empfohlen.

Längere Zeit litt ich an heftigen Magenschmerzen, die keinem der vielen angewandten Mittel weichen wollten. Schließlich griff ich zu Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war ich wieder hergestellt.—Daniel Weidner, New Baden, Texas.

Dr. August König's Hamburger Tropfen sind in allen Apotheken für 50 Cents die Flasche zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 25. Juli 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Warnung eines Jugendfreundes vor dem gefährlichsten Jugendfeind oder Belehrung über geheime Sünden. Von Dr. S. C. Kapff. Preis portofrei 25 Cents.

Dr. Böhner schreibt: Es kann die Anschaffung des Büchleins allen Eltern, Seelsorgern und Lehrern, sowie die Verbreitung desselben unter der heranwachsenden Jugend nicht dringend genug empfohlen werden.

Das Büchlein ist ein „Verdienst um die Menschheit" genannt worden.

Mennonite Publishing Co.,

Katechismus für kleine Kinder. — Zum Gebrauch für Schulen, Sonntagschulen und Familien. Besonders bearbeitet für die Kleinkinder-Classen, zur Grundlage eines evangelischen Religions-Unterrichts. Mit einer Zugabe von etlichen Gebetformen für Kinder, wie auch Kinderliedern. Verfaßt von etlichen Brüdern auf Anrathen vieler Brüder und Diener der amischen Gemeinde in Amish, Johnson Co., Iowa. 80 Seiten. Preis 10 Cents; per Dutzend $1.00. Gedruckt bei der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Peitsche als Kinderspielzeug.

(Etwas zum Nachdenken.)

Ein kleines Ding in der unrechten Hand bringt oft großen Schaden. Es ist ein unscheinbares und doch gefährliches Ding, so eine Peitsche. Für die Fuhrleute ist sie ganz gewiß nicht so nothwendig als man glaubt, weil sie meistens nur mißbraucht wird. Was aber soll ein Kind mit einer Peitsche? Ihm bringt dieses sogenannte „Spielzeug" oft den größten Schaden. Ein Spielzeug, das keinen andern Zweck hat, als Herz und Gefühl abzustumpfen, wild und roh zu machen, ist ein recht dummes Spielzeug, das gar nicht verkauft werden sollte. Es giebt ja so viele nützlichere Dinge für den Kinderzeitvertreib! Die Kinderpeitsche gewöhnt an's Lärmen und Schreien, an's Hauen und Dreinschlagen. Das sind lauter böse Gewohnheiten. Der Bube schlägt wild um sich; er haut sein Steckenpferd, seinen hölzernen Gaul; er schlägt den Stuhl, den Ofen, den Hund und die Katze; er haut auf Blumen und Sträucher, auf seine Kameraden und Geschwister; anstatt gutherzig und mitleidig zu sein, gewöhnt sich so ein Kinderherz an Rohheit. — Aber zu was kann man die Peitsche sonst brauchen, als zum Schlagen? Deshalb ist sie auch kein Spielzeug!

Wer eine Peitsche hat, der werfe sie weg.

(„Correspondenzblatt.")

Nachrichten aus Rußland.

— Auf den Feldern des Fleckens Sewerinowka hat der Hagel 218 Dessj. Getreide im Werthe von 12,000 Rbl., im Dorfe Russkaja Sloboda 200 Dessj. Getreide im Werthe von 20,000 Rbl. und im Dorfe Sewerino-Alexandrowka 100 Dessj. im Werthe von 10,000 Rbl. vernichtet.

— Die Anlage von Kaffeplantagen im Kaukasus beabsichtigt, wie wir dem „Pet. List." entnehmen, ein amerikanisches Handelshaus zu unternehmen, dessen Bevollmächtigter sich zur Zeit in der Residenz befindet, um sich von hier aus nach dem Kaukasus zu begeben. Die Kaffepflanzen sollen aus Brasilien verschrieben werden.

— Ein kaiserlicher Ucas bestimmt die Höhe des ständigen Recrutencontingents mit 250,000 (bisher 235,000), die Zeitdauer des activen Dienstes mit 5 Jahren und die der Landwehr mit 13 Jahren. Alle dienstfähigen Männer unter 44 Jahren, welche nicht bereits in activer Dienstleistung gestanden sind, müssen sich in die Landwehr aufnehmen lassen.

— Durch häufigen Regen im Bessarabischen Gouv. legte sich an vielen Stellen das Getreide zur Erde, wodurch die Entwickelung der Aehren verhindert wurde. In den letzten Tagen ist jedoch trockene Witterung eingetreten, welches diese Uebelstände schon völlig beseitigt hat, so daß eine sehr ergiebige Ernte, besonders im südlichen Theil des Gouvernements, zu hoffen ist.

— Ein Correspondent der „Od. Ztg." schreibt über den Sensenhandel in Rußland: „Der Sensenverkauf geschieht meist durch Haustrer, welche in den verschiedenen Gouvernements mit Sensen umherreisen, während die Eisenhandlungen in Rußland nur in den seltensten Fällen Sensen führen, da der Verkauf von Sensen an die russischen Bauern mit so vielen Umständlichkeiten verbunden ist, daß selbst ein lohnender Gewinn die bei diesem Geschäfte unvermeidlichen Unannehmlichkeiten nicht aufzuwiegen vermöchte. Will ein russischer Bauer eine Sense kaufen, so bringt er gewöhnlich mehrere Genossen als Beiräthe mit. Da werden denn die Sensen von ihnen auf Klang und Elasticität geprüft, durch den Mund gezogen und dgl. m. Diese Procedur nimmt nicht selten eine Stunde Zeit, wenn nicht mehr in Ansprnch, und setzt in der That eine große Geduld seitens des Verkäufers voraus. Dies scheint der Hauptgrund zu sein, warum unsere Eisenhandlungen dem Detailverkauf von Sensen im Allgemeinen ein so geringes Interesse zuwenden.

Allerlei.

— Canada hat eine Schuld von $310,000,000.

— Die Traubenzucht kommt jetzt auch im Staate Mississippi sehr empor.

— Das Körpergewicht des Kaisers Friedrich war während der tückischen Krankheit von 210 Pfund auf etwa 90 Pfund zurückgegangen.

— Man hat ausgerechnet, daß in diesem Jahre 2,609,000,000 Feuerwerkskörper aus China nach den Ver. Staaten exportirt wurden.

— Bei der neulich in Toronto tagenden Conferenz der Methodisten wurde beschlossen, daß es den Mitgliedern dieser Confession erlaubt sei, Schlagball-Spielen beizuwohnen. Pferdewettrennen, Theater- und Circus-Vorstellungen dürfen nicht besucht werden.

— „Iron Age" sagt, daß es in den Ver. Staaten 44 Fabrikanten von Stacheldraht-Zäunen giebt. In 200 Arbeitstagen können dieselben 300,000 Tonnen Stacheldraht liefern, während nur etwa die Hälfte dieser Quantität gebraucht wird. Der Stacheldraht sollte billiger sein.

— Ein Wechselblatt sagt: Ein Mädchen, welches einen guten Fleck auf eine Hose nähen kann, mag wohl nicht so gebildet sein wie eins, welches sticken und grüne Hunde auf blaues Tuch nähen kann, aber sie wird weit nützlicher an der Spitze einer großen Familie stehen. Richtig!

— Zollhoher Schnee und Hagel fiel am 13. Juni in einigen Theilen der englischen Grafschaft Cornwallis, was Mitte Juni seit Menschendenken nicht vorkam. Unweit Callington waren die Hagelkörner so groß, daß die Zweige von den Bäumen abgerissen wurden.

— Im südlichen Illinois sollen demnächst 6226 Acres werthvollen Marschlandes durch Eindeichung der bisherigen halbjährlichen Ueberschwemmung entzogen werden. Die Eigenthümer von 5861 Acres sind damit einverstanden und bereit, die auf etwa $15 per Acre geschätzten Kosten zu tragen.

— Im New Yorker Hafen wurde neulich die erste Probefahrt mit einem Schiffe gemacht, dessen Fortbewegungskraft weder Dampf, noch Wind, noch Ruder waren, sondern Electricität. Der Versuch fiel sehr befriedigend aus. Die neue Erfindung bringt keine Explosionsgefahr mit sich und hat noch den Vortheil, daß sie weder Rauch, noch Staub, noch Hitze erzeugt.

— Eine sonderbare Ceremonie fand statt in der Bethany-Presbyterianerkirche zu Philadelphia, bei Gelegenheit der Verbrennung der auf $30,000 lautenden Hypothek, die auf der Kirche lastete. Sie wurde von Herrn John Wanamaker und anderen Gemeinde-Beamten in die Kirche gebracht, während die Glocke 25 Schläge ausführte, um das Alter der Schuld zu bezeichnen. Der Prediger der Gemeinde, sowie mehrere Andere hielten Ansprachen, worauf das Document auf einen Teller gelegt und vor den Augen der versammelten Gemeinde verbrannt wurde.

— Trotz der berühmten „Fleischtöpfe" Egyptens waren die Egypter im Essen und Trinken außerordentlich mäßig. Schlemmerei galt für eines der größten Laster, das nach dem Tode, wie sie meinten, dadurch bestraft würde, daß der Betreffende in ein Schwein verwandelt in der andern Welt umher wandeln muß. Dabei hielten sie auch große Stücke auf Sauberkeit, und alle diejenigen Bedauernswerthen, denen einmal bei hungrigem Magen durch die Entdeckung eines Menschenhaares im Teller der Appetit vergangen ist, werden der praktischen Sitte der alten Egypter ihre Anerkennung nicht versagen können, die darin bestand, daß sämmtliche Köche geschoren einherwandeln mußten.

Californisches Obst, das für Chicago und die östlichen Märkte bestimmt ist, wird von nun an in Chicago, wohin es in Wagenladungen kommt, meistbietend verkauft werden. Dir erste derartige Versteigerung hat neulich mit großem Erfolg stattgefunden. Es hatten sich etwa 25 Käufer eingefunden, welche den 60,000 Pfund betragenden Vorrath in einer Stunde aufkauften. Der Durchschnittspreis war 7 Cents das Pfund. Es waren schon Agenten aus Canada, Boston, New York und Philadelphia anwesend. Dieses Verfahren hat den Vortheil, daß das Obst schnell an den Mann gebracht wird, also nicht erst in den Händen von Speculanten entwerthet wird, und daß die Verkäufer schnell ihr Geld erhalten. Jeder regelmäßige Obstzug von 10 Waggons bringt dem Lande Californien nach obigem Satze etwa $15,000 ein. Die Nachfrage nach californischem Obst im Osten ist eine steigende.

— Weil in den entfernten Theilen von Kansas im letzten Winter so großer Kohlenmangel herrschte und eingeborene Farmer sich nicht, gleich deutschen, mit „Grasöfen" zu helfen wußten, so erlagen damals dort viele Menschen der anhaltenden strengen Kälte. Darum ermahnt jetzt der Eisenbahncommissär von Kansas die dortigen Eisenbahnen und Kohlenhändler, rechtzeitig Sorge zu tragen für Beschaffung hinreichender Kohlenvorräthe, damit sich nicht die Schreckensauftritte aus dem letzten Winter in ähnlicher Weise wiederholen könnten. Der Commissär deutet darauf hin, daß in den letzten zwölf Monaten in Kansas gegen 2000 Meilen neuer Bahnstrecken in Betrieb gesetzt worden seien, daß aber auch die Einwohnerzahl sich ungemein vermehrt habe, so daß also für den kommenden Winter die Nachfrage nach Kohlen eine bedeutend gesteigerte sein werde.

— Als Czar Peter der Große im Jahre 1698 zum ersten Male das Ausland besuchte, muß sein Auftreten auf die Vornehmen der fremden Nationen, die er besuchte, einen ähnlichen Eindruck gemacht haben, wie in der Gegenwart der Schah von Persien mit seiner Unkenntniß europäischer Sitten und der souveränen Verachtung jeder Etikette. Von dem Aufenthalte des Czaren in London erzählt ein Zeitgenosse eine drollige Geschichte. Der König Wilhelm von England besuchte mit ihm seine Menagerie und verehrte dem Czaren als etwas besonders Seltenes ein frisch gelegtes Straußenei. Andern Tages frug ihn der König, wie ihm das Ei gefiele, und erhielt zu seiner nicht geringen Ueberraschung die Antwort, er, der Czar, habe aus dem Ei einen großen Eierkuchen backen lassen. Dabei bemerkte Peter ebenso naiv wie richtig, daß er in Moskau zwar nicht so große Hühner hätte, aber ihre Eier wärn ungleich wohlschmeckender!

Gemeinnütziges.

— Zwischen Kleider, welche man eine Zeitlang einpackt, sollte man einige Stücke frische Holzkohle legen; dieselben verhindern allen Modergeruch.

— Milchspeisen salze man erst kurz vor dem Anrichten; salzt man sie während des Kochens, so erhält die Milch ein geronnenes Aussehen.

— Ist der Schornstein in Brand gerathen, so werfe man eine Handvoll Schwefel auf das Feuer und schließe die Ofenthüre.

— Bei Baumpflanzungen sollte man dringend darauf achten, daß die Bäume nicht tiefer gepflanzt werden, als sie am ursprünglichen Orte standen. Die Erde um den Stamm sollte mit Laub, Sägemehl, altem Heu oder dgl. belegt werden, damit sie stets feucht erhalten bleibt.

— Gegen Moskitos. — Um Schlafzimmer von Moskitos zu befreien, schließe man Thüren und Fenster, verstreiche mit verdünntem Honig eine Glaslaterne und stelle diese angezündet in die Mitte des Gemachs, bevor man sich zu Bette legt. Die Mücken fliegen sämmtlich nach der Laterne und bleiben daran kleben. — Man hole Abends ein Stück rohes, blutiges Rindfleisch, lege es im Schlafzimmer auf eine Tasse, am andern Morgen wird man alle Moskitos vollgesogen in der Tasse liegen finden und leicht tödten können, ohne daß man in der Nacht von ihnen belästigt worden wäre.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 19. Juli. Heute Nachmittag um halb Fünf ist die deutsche Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser Wilhelm an Bord unter dem Donner der Geschütze auf den Kriegsschiffen und Forts auf der Rhede von Kronstadt angekommen. Sie wurde von der russischen Yacht „Derjava", auf welcher der Czar sich befand, empfangen.

Berlin, 20. Juli. Den Haupt-Unterhaltungsgegenstand in der Stadt bildet gegenwärtig nach dem Eintreffen eingehender Depeschen aus St. Petersburg die Ankunft des deutschen Kaisers mit seinem Begleitgeschwader im Hafen von Kronstadt und beziehungsweise im Palaste von Peterhof. Letzterer, eine Schöpfung Peters des Großen, ist am Meerbusen von Kronstadt und zwar dicht an der Seeküste belegen. — Das Wetter war prächtig und kaum ein Windhauch kräuselte die Wellen an der Mündung der Newa, wohin St. Petersburg und Umgegend Tausende und Abertausende von Menschen gesendet hatte, dem großartigen Schauspiele der Begrüßung der deutschen Flotte durch die russische und des deutschen Kaisers durch den Czaren beizuwohnen.

Rußland. — St. Petersburg, 17. Juli. Das St. Petersburger Journal bewillkommnet den Besuch des deutschen Kaisers und erklärt ihn für eine Bestätigung der Friedenspolitik, welche die beiden mächtigen Reiche zu befestigen versuche.

St. Petersburg, 18. Juli. Die beiden Kaiser werden die St. Peter und Pauls-Kathedrale besuchen; ferner wird in der deutschen Botschaft ein glänzendes Festmahl stattfinden, außerdem werden Kosaken sich in halsbrechenden Reiterkunststücken zeigen. Die für den Kaiser Wilhelm und seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, bestimmten Gemächer sind genau so möblirt, wie sie es bei dem Tode der Kaiserin Katharina waren. Die Zimmer sind zwar klein aber mit verschwenderischer Pracht eingerichtet. Das ebenfalls unberührt gebliebene Wohnzimmer der Kaiserin Elisabeth Petrowna ist reich an interessanten Erinnerungen.

Afrika.—London, 17. Juli. Nachrichten aus Suakim melden von großer Hitze, die dort herrscht und den Thermometer heute auf 120 Grad gebracht hat. Mehrere Personen sind der Hitze erlegen.

Japan.—London, 18. Juli. In Japan sind durch den unerwarteten Ausbruch eines feuerspeienden Berges 400 Menschen um das Leben gekommen und 1000 Menschen verletzt worden.

China.—London, 17. Juli. Laut Nachrichten aus Shanghai sind trotz ungeheurer Opfer an Geld und Arbeit alle Bemühungen, den Bruch in dem Uferdamme des Hoang-Ho zu schließen, vergeblich geblieben.—Unter den Europäern in Hongkong herrscht die Cholera in erschreckendem Maße.

Mexiko.—Laredo, Texas 20. Juli. Nach einer gestern Abend hier eingetroffenen, zuverlässigen Meldung ist auf der Mexican Nationalbahn ein Arbeitszug verunglückt und fünfzehn Arbeiter sind dabei umgekommen.

Inland.

Hutchinson, Kan., 14. Juli. Ein Viehhirte überfiel heute Nachmittag kurz nach 1 Uhr den Cassirer der Bank von La Junta, bedrohte ihn mit gespannter Pistole und hieß ihn, das ganze Vermögen der Bank in einen auf dem Zahltisch aufgestellten Sack zu bringen. Der Cassirer kam dem Geheiß mit Pünktlichkeit nach, worauf sich der Räuber auf sein Pferd schwang und davonjagte. Die gestohlenen Beträge werden auf $16,000 bis $20,000 geschätzt.

Springfield, O., 15. Juli. Der reiche Farmer und Viehhändler Henry Jacobs aus der Umgegend von Dayton machte in der vorigen Woche in seinem Buggy eine Rundfahrt durch die Counties Green und Clarke, um Vieh zu kaufen und führte in Folge dessen viel Geld bei sich. Nachdem er verschiedene Käufe gemacht und einen ansehnlichen Theil seines Geldes verausgabt hatte, trat er seinen Rückweg an. Als er durch den Killsdiggen-Wald im County Clarke fuhr, wurde er von zwei Wegelagerern angehalten, von denen ihm einer in die Zügel fiel und der andere zu ihm in den Wagen sprang und ihm mit gespanntem Revolver sein Geld abforderte. Jacobs, der sich vollständig in der Gewalt des Räubers sah, händigte ihm seine Geldtasche mit $300 in Baar und Werthpapieren über mehrere Hundert Dollars aus. Jacob's goldene Uhr wollte der Räuber nicht haben, um durch deren Besitz nicht verrathen zu werden. Dann sprang er vom Wagen und schlug sich mit seinem Collegen seitwärts in die Büsche.

Pittsburg, 16. Juli. Catharina McCarthy, die kürzlich mit dem Dampfer Indiana von Irland in New York und vor einigen Tagen hier angekommen, ist heute Nachmittag nach New York zurückgesandt worden, um wieder nach Irland befördert zu werden. Polizeidirector Elliot klagt, daß die Versendung ausländischer mittelloser Personen in erschreckendem Maße zunehme. In der letzten Woche sei eine Familie, die erst 48 Stunden im Lande gewesen, dem Armenhaus überwiesen worden. Der Stadtanwalt richtete ein sehr scharfes Schreiben an die Einwanderungs-Commissäre in New York aus Anlaß des McCarthy Falles und der Polizeidirector berichtete ebenfalls an den Bundesschatzmeister.

Denver, 16. Juli. Ein Schnellzug der Fort Worth-Bahn ist in der Nacht auf Sonntag in der Nähe von Clarendon verunglückt. Der Locomotivführer und der Heizer fanden dabei den Tod. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen.

Omaha, Neb., 17. Juli. Am Sonntag Abend um Sieben wurde die Ortschaft Benkleman, Neb., von einem entsetzlichen Sturme heimgesucht. Zwanzig Holzhäuser von im Ganzen leichter Bauart wurden niedergeweht, aber Menschen sind dabei nicht verunglückt. Der Schaden ist verhältnißmäßig gering.

Springfield, Ill., 17. Juli. Die Farmer von Crawford County haben das Staatsackerbauamt in Kenntniß gesetzt, daß sie übereingekommen sind, in den nächsten drei Jahren keinen Weizen, keine Gerste und keinen Roggen mehr zu bauen, um auf diese Weise die Weizenwanze (Chinchbug) gänzlich zu vertilgen. Sie wollen versuchen, die Farmer benachbarter Counties zu der gleichen Maßregel zu bestimmen.

Philadelphia, 18. Juli. Der siebzigjährige Farmer Jacob P. Reiff bei Norristown in Montgomery County wurde gestern von zwei Gaunern um $10,000 beschwindelt.

Austin, Tex., 18. Juli. Gestern starb eine geisteskranke Bewohnerin des hiesigen Irrenhauses. Bei der Leichenöffnung fand sich in ihrem Magen ein zehn Zoll langer, einen Zoll im Durchmesser haltender Zopf, der einem Chignon ähnlich sah.

Deep River, Mich., 20. Juli. In Arenoc County stehen überall die Wälder in Brand; zwischen hier und Gladwin brennt der Wald ebenfalls. Viele Farmer sind in größter Gefahr. In den letzten drei Monaten hat es hier kaum geregnet.

Wheeling, W. Va., 19. Juli. Heute Abend tobte hier ein furchtbares Regenwetter, in Folge dessen sich alle Keller in der Mainstr. mit Wasser füllten und mehrere Straßen mit den von den Abhängen herabgeschwemmten Trümmern versperrt wurden. Eine der Baltimore & Ohio-Bahnbrücken über den Wheeling stürzte ein und riß 32 Personen mit in die Fluth. Acht konnten gerettet werden; die Uebrigen, fürchtet man, sind ertrunken. In Caldwell's Run, am untern Ende der Stadt, sind vier Häuser von der Fluth fortgerissen worden und elf Menschen dabei ertrunken.

Wheeling, W. Va., 19. Juli. (Später.) Jetzt, wo man Näheres über die Zerstörungen ermitteln kann, welche der furchtbare Regen angerichtet hat, erschrickt man vor dem schrecklichen Unheil, das angerichtet worden. Der Fluß Wheeling ist in 50 Minuten drei Fuß gestiegen. Züge, Kohlenkrahnen, Häuser, mit einem Wort die ganze Anlage der National-Bahn ist zerstört. Die Wheeling und Elm Grove-Bahn ist auf Strecken, die meilenlang sind, weggerissen und der Bahnkörper sechs Fuß mit Wasser bedeckt. Auf dem anderen Flußufer ist die Zerstörung noch größer. Das Unwetter dauerte nicht länger als eine Stunde. Die Straßen waren in ganzer Breite überschwemmt.

Wheeling, W. Va., 20. Juli. Nach den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten aus Triadelphia hat dort die Fluth schlimmer gehaust als an allen anderen Orten. Fünfzehn Familien sind obdachlos und konnten nicht mehr retten, als was sie auf dem Leibe trugen. Das halbe, sechshundert Einwohner zählende Dorf ist zerstört. Die Einwohner mußten sich auf die Höhen flüchten. Das Unwetter erstreckte sich bis 16 Meilen östlich von West Alexander, Pa., und seine ganze Bahn ist mit Schutt und Trümmern bedeckt.

Pittsburg, 20. Juli. Nach einer späteren Depesche sind 23 Personen ertrunken, darunter auch der Sheriff von Marshall County. In zwei Kirchhöfen wurden die Gräber aufgewühlt und die Särge den Fluß hinabgetrieben. — Die heute Morgen aus dem County Ohio eingetroffenen Nachrichten zeigen, daß das Unwetter dort viel schlimmer gehaust hat, als hier. Zehn Personen sind hier um's Leben gekommen; viele andere werden vermißt.

Marktbericht.

20. Juli 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 80½c; Sommerweizen, No. 2, 80½c; Corn, No. 2, 47½—47⅝c; Hafer, No. 2, 31c; Roggen, No. 2, 53c.—Viehmarkt: Stiere, $4.00—6.25; Kühe, $1.40—2.90; Schlachtkälber, $3.50—5.00; Milchkühe, $16.00—45.00 per Kopf; Schweine, $5.55—5.95; Schafe, $2.25—4.50; Lämmer, $4.15—5.50.—Butter: Creamery, 15½—19c; Dairy, 13½—17c.—Eier: frische, 13½—14c. — Geflügel: Truthühner, 8—8½c; Hühner, 11—11½; Enten, 7—8c;—Federn: von lebenden Gänsen, 40; von Enten, 20—25; von Hühnern, trocken gerupft, 4c.—Kartoffeln: $2.00—2.50 per Faß. — Heu: Timothy, No. 1, $15.00—16.00; No. 2, $13.00—14.00; Prärie, No. 1, $7.00—8.00.—Samen: Klee, No. 1, 4.10; Timothy, No. 1, $2.40; ung. Gras $1.20—1.40; Millet, $1.00—1.40; Flachs, No. 1, $1.10; Buchweizen, $1.00—1.10.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 78—78½c; Corn, 46½—48c; Hafer, 33—35½c; Roggen, 56c; Gerste, 60c. —Viehmarkt: Stiere, $3.00—5.00; Kühe, $1.50—3.50; Kälber, $2.50—4.00; Milchkühe, $15.00—35.00; Schweine, $5.65—5.80; Schafe, $2.25—3.50; Lämmer, $3.00—4.75. — Butter: Creamery, 16—18c; Dairy, 13—16c. — Eier, 14c. — Kartoffeln: $2.00—2.75 per Faß.—Samen: Klee, $4.40—4.50; Timothy, $2.50—2.60. — Wolle: gewaschene, 21—32c; ungewaschene, 14—20c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, 70c; Corn, No. 2, 42½c; Hafer, 21½c.—Viehmarkt: Stiere, $3.50—5.50; Kühe, $1.40—3.00; Schweine, $5.20—5.65; Schafe, $1.50—3.50.

Unverdaulichkeit.

Den Magen zu stärken, den Appetit anzuregen, und den schrecklich bedrückten und niedergeschlagenen Zustand zu heilen, der durch Unverdaulichkeit erzeugt wird, giebt es kein wirksameres Mittel als Ayer's Pillen. Diese Pillen enthalten weder Kalomel noch irgend einen andern giftigen Bestandtheil, wirken unmittelbar auf die Verdauungsorgane, und ertheilen dem ganzen Körper Kraft und Gesundheit. T. P. Bonner von Chester, Pa., schreibt: „Ich mache seit 30 Jahren Gebrauch von Ayer's Pillen, und bin überzeugt, daß ich ohne sie heute nicht am Leben wäre. Magenschwäche

Wird geheilt

durch sie, wenn kein anderes Mittel mehr hilft. Das habe ich erfahren, und ihre Anwendung von Zeit zu Zeit hat mich seitdem in gesundem Zustande erhalten." L. N. Smith von Utica, N. Y., schreibt: „Ich gebrauche Ayer's Pillen seit vielen Jahren gegen Leberleiden und Mangel an Verdauung, und habe ihre Wirkung immer rasch und entschieden gefunden." Richard Morris von Lynn, Mass., schreibt: „Nach langem Leiden wurde ich

Mittels

Ayer's Pillen von Magenschwäche und Leberleiden geheilt. Sie haben mir mehr Nutzen gebracht als irgend eine andere Arznei, die ich je gebraucht habe." John Burdett von Troy, Iowa, schreibt: „Fast zwei Jahre lang führte ich in Folge von Magenschwäche ein elendes Leben. Alle ärztliche Hülfe gewährte mir nur vorübergehende Linderung. Ich fiel ab und war sehr geschwächt. Einer meiner Freunde, der auf ähnliche Weise gelitten hatte, rieth mir Ayer's Pillen an. Ich folgte seinem Rathe, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Bald hörte meine Nahrung auf mir Beschwerden zu machen, der Appetit stellte sich wieder ein, und ich wurde so gesund und kräftig wie nur je."

Ayer's Pillen

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass
In allen Apotheken zu haben.

900 sehr gute Schafe u. Lämmer

— zu einem —

billigen Preise

stehen zum Verkauf wegen Aufgabe der Schäferei aus Mangel an Weide, bei

CLAASSEN BROS., Beatrice, Nebr.

30—33,'88.

Möbeln! Särge! Bücher,

als: **englische und deutsche Schulbücher, Bibeln, Testamente, Singbücher, verschiedene religiöse Bücher, Otto Funke's und Spurgeon's Werke,**

Schreibmaterial, u. s. w.,

sind bei mir zu den

niedrigsten Preisen

zu haben.

☞ Besondere Aufmerksamkeit wird auch der vollständigen Ausstattung der Särge gewidmet.

Um zahlreiche Kundschaft bittet

J. G. Hiebert,

27—30,'88. Mt. Lake, Minn.

LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 Saint Paul to Helena and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

H. P. GOERTZ.

Mountain Lake, Minn., 3. Juli 1888.

An Alle, die es angeht!

Ich rechne mit meinem neuen Speicherbau in einer oder zwei Wochen zu beginnen; **ich brauche dazu meine ausstehenden Gelder und ersuche deshalb alle Diejenigen, welche bei mir fällige Rechnungen und Noten haben, vorzusprechen und zu bezahlen, oder andere zufriedenstellende Uebereinkunft zu treffen.** Vernachlässigung treibt mich zum Collectiren, welchem ein Jeder vorbeugen kann, wenn er nur will. **Ich kann ohne Geld nichts anfangen,** und hoffe, daß **ein Jeder, der Verpflichtungen** obiger Art gegen mich hat, **ernstlich versuchen wird,** diesen **seinen Verpflichtungen nachzukommen.**

H. P. GOERTZ.

8—40,'88.

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum **Verkaufe** nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
O. Box 382.

3,—33,'88.

NORTHERN PACIFIC

LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

☞ MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.

SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers **Sent Free.** Address

CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner ST. PAUL, MINN

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
Ask for Book H.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY

Passage-Scheine von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

— SEND TO —

America's Greatest SCHOOL of COMMERCE, The BRYANT & STRATTON CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS.

☞ FOR A CATALOGUE OF ☜

SHORT HAND, AND TYPE WRITING, THE COURSE OF BUSINESS TRAINING, AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

— Gebraucht —

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Gl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Alexander Stieda, Buchhandlung, in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tennessee	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Miniatur-Karten der Welt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar.......................$0.15.
12 " ....1.50.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Unterschreiber belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie).............................. 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland........ .... 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika 2c
6. Krone ohne Edelsteine...................... 1c
7. Der Traum vom Himmel................... 2c
8. Zu spät! Zu spät!.............................. 2c
9. Christenthum und Krieg 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 9, Pacific Express............ 4.05 A. M.
No. 21, Chicago Accom.......... 7.00 "
No. 3, Chicago Express........... 3.05 P. M.
No. 5, Fast Express................ 6.15 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 12, Night Express............. 3.30 A. M.
Grand Rapids Express............. 4.45 "
No. 22, Michigan Express.........11.45 "
Grand Rapids Express............. 1.20 P. M.
No. 6, Fast New York Ex....... 6.10 P. M.

GOING EAST—AIR LINE.

No. 26, Air Line Accom.......... 5.00 A. M.
Goshen Accom. (Goshen only) 7.45 A. M.
No. 2, New York Express......12.45 Noon
Goshen Accom. (Goshen only) 4.10 P. M.
No. 4, Fast Limited Vestibule Express .... 8.25 "
Goshen Accom. (Goshen only) 8.35 "
No. 8, Fast Night Express......11.55 "

TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.

From Goshen......................... 6.30 A. M.
From Goshen.........................11.30 A. M.
From Grand Rapids................. 8.00 P. M.
From Grand Rapids................12.40 Noon
From Michigan points............ 2.55 P. M.
From Chicago......................... 8.10 P. M.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass'. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

GO WEST. 18,000,000 acres of the Montana Indian Reservation just opened for settlement near Great Falls, Ft. Benton, Assinniboine and Glasgow, consisting of rich mineral and coal districts, grazing and farm lands of the very highest quality. The opportunities for making money here are greater than anywhere else in the United States. This is the time to go and secure your location. For rates, maps, or other information, address, C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry., St. Paul, Minn.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.. .10
Preis per Dutzend........................... $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.. .15
Preis per Dutzend. 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.............................. .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Angenehme Stunden, ein für Sonntagschulen und zur allgemeinen Vertheilung bestimmtes Tractatblättchen. Preis: 10 Exemplare 5c; 20 Exemplare 10c; 100 Exemplare 50c.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Pferd.

Ein Buch für das Volk. Enthält die practischen Erfahrungen nach jeder Richtung hin, die ein Hufschmied in siebenunddreißigjähriger Erfahrung gesammelt, sowie manches Wissenswerthe über Pferde und wie dieselben behandelt, beschlagen und gewartet werden müssen; nebst einer Anzahl Recepte, welche der Verfasser seit Jahren gebraucht und für Pferde und Menschen gut gefunden hat, von B. Pitcher. Dieses Buch enthält noch einen Anhang, in welchem eine Geschichte des Pferdes gegeben wird, nebst Anweisungen über die Erziehung des Pferdes, das Alter des Pferdes u. s. w. Dieses Buch senden wir portofrei an irgend eine Adresse gegen insendung von 75 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Saller,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Zimmer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.